

Vorlagen der ZPG Gemeinschaftskunde 2018 zu ausgewählten pbK

Welche Kompetenzen sollen Schülerinnen und
Schüler mit Abschluss der Kursstufe zeigen können?

Marcus Krämer (RPF)

Dr. Gerfried Kübler (RPF)

Erik Müller (RPT)

Ulrike Seitz (RPK)

Wolfram Willfahrt (RPS)

unter Einbeziehung bisheriger Vorlagen der ZPGen und der RPen

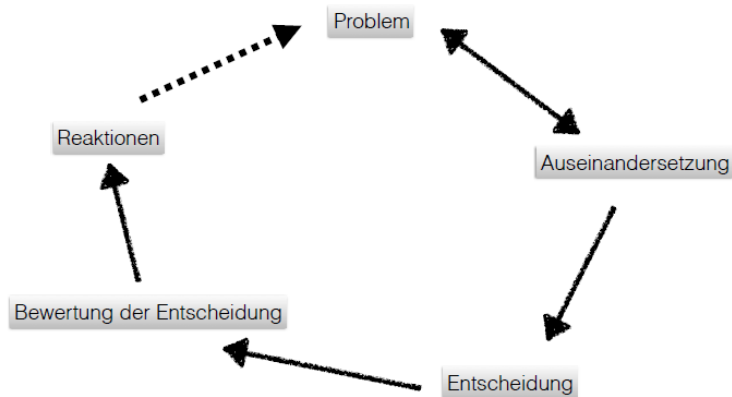
Inhaltsverzeichnis

	Seite
I Analysekompetenz	
1. Politikzyklus - Phasen und Leitfragen (Ak 3)	1
II Urteilskompetenz	
1. Erörterung (Uk 1)	3
2. Die vier Schritte der Urteilsbildung (Uk 2, 3)	4
3. Mögliche Kriterien mit möglichen Fragestellungen	10
III Methodenkompetenz	
1. Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit von Quellen einschätzen (Mk 2)	12
2. Überprüfung von Quellen im Internet (Mk 2)	14
3. Diagramme und Statistiken analysieren (Mk 3)	16
4. Statistiken und Diagramme auf Interessengebundenheit überprüfen (Mk2)	17
5. Vernetzungsdiagramme erstellen (Mk 5)	18
6. Gestaltung einer Rede (Mk 6)	22
7. Gestaltung eines Streitgesprächs (Mk 6)	24

Politikzyklus - Phasen und Leitfragen

Schüler- und Lehrervorlage

I Die fünf Phasen



II Leitfragen zu den Phasen

Phase	Leitfragen
Problem	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Was ist das Problem/der Konflikt? (E)</i> • <i>Welche Aufgabe hat die Politik zu lösen? (F)</i>
Auseinandersetzung	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Wer ist an der Auseinandersetzung alles beteiligt? (E)</i> • <i>Welche Interessen haben die Beteiligten? (E)</i> • <i>Welche Ziele haben die Beteiligten? (E)</i> • <i>Wie sind die beteiligten Akteure legitimiert? (E)</i> • <i>Welche Machtmittel haben die beteiligten Akteure, damit ihre Interessen bei der Entscheidung stärker berücksichtigt werden? (E)</i>
Entscheidung	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Wie wurde entschieden? (E)</i> • <i>Wer hat sich bei der Entscheidung, warum durchgesetzt/teilweise durchgesetzt/nicht durchgesetzt? (E)</i>
Bewertung der Entscheidung	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Wie schätzen die Beteiligten das Ergebnis ein? (E)</i> • <i>Wie reagieren die Beteiligten auf die Entscheidung? (E)</i>
Reaktionen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Ist das Problem gelöst? (E)</i> • <i>Gibt es Fragen, die trotz der Entscheidung offengeblieben sind? (E)</i> • <i>Schafft es das Problem erneut auf die politische Agenda? (F)</i> • <i>Entstehen durch die Problemlösung neue Probleme? (F)</i>

Kursiv = Einführung Klasse 8 (E), alles = Fortführung ab Klasse 9 (F)

Didaktische Hinweise

Modelle sind wichtige Instrumente, mit denen wir die politische Wirklichkeit vereinfacht abbilden können, um sie besser zu verstehen. Im Modell wird nur das Wichtigste dargestellt. Der Politikzyklus ist ein solches Modell und ihm liegt ein gewisses Verständnis von Politik zugrunde: Politik wird hier als eine (endlose) Kette von Versuchen zur Bewältigung gesellschaftlicher Probleme verstanden. Viele Probleme werden von der Politik gelöst. Es gibt aber auch Probleme, die die Politik dauerhaft beschäftigen, wie z. B. die Zuwanderungspolitik. Am Beginn des Politikzyklus steht ein Problem, mit dem sich die Politik beschäftigen muss. Es wird öffentlich darüber gestritten, was man tun soll. Dabei spielen auch die Medien eine ganz wichtige Rolle. Es folgt das Gesetzgebungsverfahren in Bundestag und Bundesrat. Ist eine Entscheidung getroffen, dann wird diese wieder in der Öffentlichkeit diskutiert und bewertet. Wenn das Problem damit beseitigt werden kann, dann wird der Politikzyklus nur einmal durchlaufen. Verändert sich das Problem oder sind die getroffenen Maßnahmen nicht wirksam, dann beginnt der Zyklus von vorn. Deshalb spricht man davon, dass Politik eine (endlose) Kette von Versuchen ist, gesellschaftliche Probleme zu lösen.

Ebenen der Progression:

1) Inhalte: Komplexität der politischen Problemstellung

Auf einer inhaltlichen Ebene kann durch die Auswahl der politischen Probleme und Kontroversen differenziert werden. Zu Beginn des Unterrichts in Klasse 8 bieten sich v.a. Themenbereiche aus dem Nahbereich an, die sich mit schulischen und kommunalen Problemen befassen (Vgl. „Elementarisierung Politikzyklus“). Mithilfe dieser Themen können Schüler den Umgang mit dem Analyseinstrument „Politikzyklus“ trainieren und später dann auf komplexere Probleme der Politik anwenden.

2) Tiefe der Analyse: Umfang der Leitfragen und der analytischen Ziele

Gleichzeitig kann man den Anspruch der Analyse mithilfe des Politikzyklus stufenweise erhöhen. So befassen sich Schüler der Klasse 8 v.a. mit den Grundschritten des Modells, um politische Konflikte zu bearbeiten (Problem, Auseinandersetzung, Akteure und ihre Interessen, Entscheidung, Reaktion und Lösung des Problems). Im weiteren Verlauf der Auseinandersetzung mit dem Politikzyklus kann das analytische Niveau gesteigert werden und Schüler wenden eine abstraktere Herangehensweise an (Machtmittel der Akteure, Legitimation der Akteure, Wechselwirkungen und nicht-intendierte Folgen: Entstehen neue Probleme?).

3) Sprachliche Graduierung

In Verlauf ihres Lernprozesses erlangen Schüler dadurch eine komplexere Fachsprache. In der Klasse 8 benötigen Schüler oftmals noch Unterstützungshilfen, um ihre Analyse sprachlich adäquat umzusetzen.

Erörterung

Schüler- und Lehrervorlage

1. Klärung der Aufgabenstellung

Um welches Problem/um welche Fragestellung geht es?

Welche Begriffe aus der Aufgabe sollten geklärt werden (Definition)? Das Ziel der Klärung von Begriffen ist, dass es nachher leichter fällt, die Aufgabe zu bearbeiten. Darüber hinaus wird es dem Leser leichter fallen, den Ausführungen zu folgen.

Eine Erörterung im Fach Gemeinschaftskunde ist immer eine dialektische Erörterung.

2. Wichtige Vorüberlegungen - Argumentationstabelle erstellen

In einer Tabelle können Pro- und Contra-Argumente für die in der Erörterung verlangten Gegenüberstellungen zunächst stichwortartig notiert werden.

3. Einleitung formulieren

Der Einleitungssatz führt die Fragestellung/Problemstellung der Aufgabe aus. Falls es sinnvoll erscheint kann hier die Definition der Begriffe erfolgen.

4. Hauptteil formulieren - möglicher Aufbau

1. Möglichkeit	2. Möglichkeit
<p>1. Teil: enthält nur negative Argumente Erstes Argument (das <i>wichtigste</i> Contra-Argument) ... Letztes Argument (<i>unwichtigstes</i> Contra-Argument)</p> <p>-----</p> <p>Wendepunkt</p> <p>-----</p> <p>2. Teil: enthält nur positive Argumente Erstes Argument (<i>weniger wichtiges</i> Argument) ... Letztes Argument (<i>wichtigstes</i> Argument)</p> <p><i>Teile 1 und 2 sind austauschbar; entscheidend ist, welche Position der Verfasser vertritt. Die Argumente für die eigene Position stehen immer im zweiten Teil.</i></p>	<p>Hier findet eine wechselnde Argumentation statt:</p> <p>Pro-Argument - Contra-Argument Pro-Argument - Contra-Argument</p> <p>usw.</p> <p><i>Die Reihenfolge ist austauschbar (Pro-Argumente stehen dann Contra-Argumenten gegenüber); entscheidend ist, welche Position der Verfasser vertritt.</i></p> <p>Wichtig ist hierbei durch Absätze zu signalisieren, dass ein neuer Aspekt diskutiert wird.</p>

Aufbau eines Arguments: These (=Behauptung) → Begründung → Beleg (z.B. Statistik) und/oder Beispiel (z.B. eigene Erfahrungen, aktueller Bezug, Wissen)

5. Schluss formulieren

Nach Abwägung der im Hauptteil ausgeführten Pro- und Contra-Argumente wird ein begründetes Ergebnis formuliert.

Urteilskompetenz – Die vier Schritte der Urteilsbildung (mit Abschluss der Kursstufe) Lehrervorlage

1. Klärung der Aufgabenstellung

- Problemstellung und Gesamtfrage aufzeigen (worum geht es?)
- bei Bedarf Klärung von in der Aufgabenstellung enthaltenen Begriffen



2. Arbeiten mit dem „Instrumentarium“ – Transparenz im Vorgehen schaffen

- Kriterien klären: Welche Kriterien sind für die Problemstellung geeignet? Kontroversität von Kriterien in Blick haben (z.B. bei Hartz IV Gerechtigkeit (unterschiedliche Formen) und Effizienz)
- (Kursstufe) Spannungsverhältnisse bei Grundfragen des Politischen im Blick haben, z.B. zwischen Macht und Recht bei IB
- Perspektiven anwenden: Aus welchen Perspektiven kann die Problemstellung betrachtet werden?
- Teilbereiche klären: Welche Teilbereiche können bei der Problemstellung betrachtet werden (Politik/Gesellschaft/Wirtschaft)?



3. Formulierung von Teilurteilen (Sachurteile); entspricht dem Operator „beurteilen“

- Zu den ausgewählten Kriterien unter Einbezug von konzeptuellem Wissen und Erkenntnissen aus der Materialanalyse Teilurteile formulieren, dabei
 - Perspektiven
 - Teilbereiche (Politik, Gesellschaft, Wirtschaft)
 - Fachsprache
 - Maßstäbe der Argumentation berücksichtigen und einbeziehen.



4. Formulierung eines Gesamturteils (Werturteil); entspricht dem Operator „bewerten“

Basierend auf den Teilurteilen durch Gewichtung der Kriterien und Offenlegung der Wertmaßstäbe ein Gesamturteil/eine Bewertung formulieren

Didaktische Hinweise

Bereits in Klasse 8 sollte die Urteilsbildung in vereinfachter (elementarisierter) Form eingeführt und eingeübt werden. In den folgenden Jahren sollte dann darauf aufbauend eine Progression erfolgen.

Zur elementarisierten Einführung in Klasse 8 eignen sich verschiedene strukturelle oder sprachliche Unterstützungshilfen, die je nach auch Lerngruppe in Kombination eingesetzt werden können. Derartige Unterstützungshilfen sind beispielsweise:

- ✓ Bereits in der Problemstellung enthaltenen Einschränkung auf ausgewählte Perspektiven und /oder ausgewählte Kriterien,
- ✓ vorgegebene Schlüsselfragen zur Problemstellung, die bereits Kriterien und Perspektiven vereinen,
- ✓ vorgegebene Übersicht über Kriterien, die mit Schlüsselfragen zur Problemstellung operationalisiert sind,
- ✓ vorgegebene Übersicht über Kriterien, die mit allgemeinen Schlüsselfragen operationalisiert sind,
- ✓ vorgegebene und bereits auf Kriterien bezogene Argumente (z.B. Formulierungshilfen, Textfelder mit Argumenten),
- ✓ vorgegebene Schlüsselfragen, die sich auf alle „vier Schritte der Urteilsbildung“ beziehen können,
- ✓ vorgegebene sprachliche Bausteine als Formulierungshilfen.

In Klasse 8 sollten diese Ansätze bereits auf die konkrete Problemstellung bezogen sein (siehe hierzu auch die folgende Vorlage „Einführung der Urteilsbildung in Klasse 8“).

Im Sinne der Progression sollten dann – in Abhängigkeit von der Lerngruppe bzw. dem individuellen Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler – schrittweise die Unterstützungshilfen verringert werden, sodass die Schülerinnen und Schüler mit Abschluss der Kursstufe zu einer Problemstellung eine selbstständige eine differenzierte Urteilsbildung gemäß den „vier Schritten der Urteilsbildung“ durchführen können.

Einführung der Urteilsbildung in Klasse 8

Lehrervorlage

I. Aufgabenstellung

Zwei 16-Jährige werden wegen einer Kleinigkeit aus einem Jugendtreff hinausgeworfen. In der Nacht kehren sie angetrunken dorthin zurück, klettern auf ein Gerüst für Renovierungsarbeiten, steigen in ein Fenster ein und zünden alte Möbel im Keller eines Hauses an. Anwohner rufen die Feuerwehr, die das entstandene Feuer löscht. Es entsteht ein Gesamtschaden von 75 000€.

Ein Jugendgericht verurteilt die Jugendlichen wegen Einbruchs und Brandstiftung zu je 30 Sozialstunden.

„[...] milde Urteile sind ein Schlag ins Gesicht für Opfer und Rechtsstaat, findet Jugendrichter Andreas Müller und fordert deswegen [...] härtere Jugendstrafen zur Abschreckung.“

(bearbeitet nach: <http://www1.wdr.de/fernsehen/aktuelle-stunde/interview-richter-andreas-mueller-100.html>, 09.01.2016)

Bewerte Müllers Forderung nach härteren Jugendstrafen.

II. Wie kannst du bei einer Bewertungsaufgabe vorgehen?

Vorgegebene Schlüsselfragen (Anleitung)	Formulierungshilfen (Vorstrukturierung)
<p>Einleitung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Um welche Aussage, welchen Vorschlag oder welche Maßnahme geht es? ▪ Wer hat bspw. die Aussage gemacht? ▪ Welche Begriffe sind in der Aufgabenstellung zu klären? ▪ Wie könnte die Aussage, der Vorschlag oder die Maßnahme umgesetzt werden? 	<p>Schritt 1: Klärung der Aufgabenstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Forderung nach härteren Jugendstrafen - Jugendrichter Andreas Müller - „Jugendstrafen“: Jugendliche werden andersbestraft als Erwachsene. Im Vordergrund steht bei der Strafzumessung der Erziehungsgedanke. Jugendliche sollen dazu erzogen werden, möglichst ein straffreies Leben zu führen. - „Abschreckung“: Die Abschreckung soll der Prävention dienen (Spezial- und Generalprävention). Mit der Strafe können noch weitere Zwecke verfolgt werden wie z.B. Vergeltung oder Täter-Opfer-Ausgleich. - Es könnten z.B. schneller Zuchtmittel oder Jugendstrafen verhängt werden.
<p>Hauptteil/Sachurteil</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Welches Ziel könnte die Maßnahme haben? ▪ Würden härtere Jugendstrafen Jugendliche von Straftaten abschrecken (Effektivität)? <p>Ergebnis 1 und/oder</p>	<p>Schritt 3: Formulierung von Teilurteilen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ziele könnten in Orientierung an die im Unterricht behandelten Zwecke von Strafe sein ... - Die Wahrscheinlichkeit/Plausibilität der Wirkung der jeweiligen Jugendstrafe auf Jugendliche/jugendliche Täter könnte dadurch aufgezeigt werden: Was sind die Ursachen von Jugendkriminalität

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Würden härtere Jugendstrafen Täter von weiteren Straftaten abschrecken (Effektivität)? Ergebnis 2 ▪ Ist die härtere Strafe im Verhältnis zur Tat aus der Sicht des Täters angemessen (Gerechtigkeit)? Ergebnis 3 ▪ Ist die härtere Strafe im Verhältnis zur Tat aus der Sicht der Gesellschaft/Allgemeinheit angemessen (Gerechtigkeit)? Ergebnis 4 ▪ Sind härtere Strafen im Verhältnis zur Tat aus Sicht der Opfer angemessen (Gerechtigkeit)? Ergebnis 5 	<p>(Entwicklungs- und Sozialisations- theorie)? Gibt es Zahlen, die einen Zusammenhang zwischen der jeweiligen Art der Jugendstrafe und einem Rückgang der Jugendkriminalität belegen?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Inwiefern kann der Täter für die Tat verantwortlich gemacht werden? - Warum werden Jugendliche kriminell (Entwicklungs- und Sozialisationstheorie)? - Steht die Strafe in einem angemessenen Verhältnis zum Schaden? - Wird die Gesellschaft mittels der Strafe vor weiteren Straftaten geschützt? - Was ist ein angemessener Ausgleich für die Tat? Vergeltung oder Täter-Opfer-Ausgleich?
<p>Schluss/Werturteil</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie bewertest du ausgehend von den betroffenen Personengruppen/Akteuren Müllers Forderung (Zustimmung/Ablehnung)? ▪ Wie begründest du unter Berücksichtigung deiner Teilergebnisse 1-5 deine Wertung? 	<p>Schritt 4: Formulierung eines Gesamturteils</p> <p>Zum Beispiel: Es mag zwar sein, dass die Opfer und die Gesellschaft härtere Jugendstrafen für gerecht erachtet, jedoch ist die Effektivität der Maßnahme stark anzuzweifeln. Gerade im jugendlichen Alter macht man sich über die Folgen seiner Taten wenig Gedanken (Entwicklungstheorie), weswegen härtere Strafen ihr Ziel verfehlen (Effektivität). Eine Maßnahme, die ihr Ziel sehr wahrscheinlich verfehlt, aber ein diffuses Gerechtigkeitsempfinden befriedigen soll, lehne ich ab.</p>

Urteilskompetenz – Die vier Schritte der Urteilsbildung

(bis Ende Klasse 10/bis Ende Klasse 12)

Schülervorlage

1. Klärung der Aufgabenstellung

- Um welches Problem/um welche Fragestellung geht es?
- Welche Begriffe aus der Aufgabe sollten geklärt werden (Definition)?
Das Ziel der Klärung von Begriffen ist, dass es dir nachher leichter fällt, die Aufgabe zu bearbeiten. Darüber hinaus wird es dem Leser leichter fallen, deiner Ausführung zu folgen.



2. Wichtige Vorüberlegungen

▪ Geeignete Kriterien auswählen

Je nachdem welches Kriterium du bei einer Problemstellung/Fragestellung anwendest, kannst du zu unterschiedlichen Urteilen kommen. Deshalb ist es wichtig, dass du dir zuerst überlegst, welche Kriterien bei der Problemstellung wichtig sein können und auch kurz darauf eingehst, warum du diese ausgewählt hast. Mögliche Kriterien können sein (siehe hierzu auf die Übersichtsliste „Mögliche Kriterien...“):

- **Effektivität:** Ist die Problemlösung geeignet, um das angestrebte Ziel zu erreichen?
- **Effizienz:** Ist das gleiche Ziel mit geringeren Mitteln auch erreichbar?
- **Legalität:** Ist die Lösung mit den rechtlichen Grundlagen vereinbar (vor allem mit dem Grundgesetz)?
- **Gerechtigkeit:** Ist es leistungsgerecht, bedarfsgerecht, chancengerecht, generationengerecht?
- **Nachhaltigkeit:** Handelt es sich um eine dauerhafte Lösung? Wird die ökologische, wirtschaftliche, soziale Nachhaltigkeit gewährleistet?

Achte bei deiner Auswahl der Kriterien auch darauf, dass bestimmte Kriterien bei vielen Problemstellungen/Fragestellungen oft erst eine kontroverse Sichtweise ermöglichen (z.B. Nachhaltigkeit und Effizienz oder Leistungs- und Bedarfsgerechtigkeit)

▪ Spannungsverhältnisse im Blick haben

Bei bestimmten Problemstellungen/Fragestellungen ist oft ein gleiches oder ähnliches Spannungsverhältnis zu erkennen. So stehen z.B. bei Problemstellungen in der Internationalen Politik oft das Recht und die Macht in einem Spannungsverhältnis.

▪ Perspektiven im Blick haben

Man kann eine Problemstellung/Fragestellung aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten. Je nachdem aus welcher Perspektive man es betrachtet, kann man bei einem Kriterium zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen.

- **Individuelle Perspektive:** Entspricht die Maßnahme meinen Interessen und denen meines sozialen Umfeldes?
- **Öffentliche Perspektive:** Entspricht die Maßnahme den Interessen der weiteren Akteure und den Interessen der weiteren sozialen Gruppen?
- **Systemische Perspektive:** Welche Auswirkungen hat die Entscheidung auf das gesamte System (Politik, Gesellschaft, Wirtschaft)?

⇒ aus der Vielzahl der Kombinationsmöglichkeiten von Kriterien und Perspektiven musst du jetzt eine (begründete) Auswahl treffen.

▪ **Teilbereiche Politik/Gesellschaft/Wirtschaft im Blick haben**

Bei einer Problemstellung kann es auch hilfreich sein, wenn du dich erinnerst, dass man die drei großen Bereiche berücksichtigen kann: Wie wirkt sich die Entscheidung auf die Politik, Gesellschaft, Wirtschaft aus?



3. Formulierung von Teilurteilen (Operator „beurteilen“)

▪ Jetzt solltest du die von dir gewählten Kriterien auf das Problem/die Frage anwenden. Dazu musst du aus deinem Wissen und/oder den dir vorliegenden Materialien die relevanten Informationen herausfiltern und beim dazu passenden Kriterium ausführen.

▪ Nach deinen Ausführungen zu jedem Kriterium formulierst du abschließend ein Zwischenfazit (Teilurteil).

Hast du z.B. bei einer Problem-/Fragestellung das Kriterium „Leistungsgerechtigkeit“ angewendet, so formulierst du abschließend, ob die vorgeschlagene Maßnahme/die getroffene Entscheidung etc. leistungsgerecht/teilweise leistungsgerecht/nicht leistungsgerecht ist.

Je nachdem aus welcher Perspektive du das betrachtest, kannst du bei dem Kriterium zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen. Das gleiche machst du bei allen anderen von dir gewählten Kriterien. So hast du am Ende zu jedem Kriterium ein Teilurteil bzw. – je nachdem aus welcher Perspektive du es betrachtest – unterschiedliche Teilurteile gebildet.

▪ Vergesse bei deinen Ausführungen nicht die grundlegenden Maßstäbe einer Argumentation zu beachten:

- Sind deine Ausführungen sachlich richtig?
- Passen deine Ausführungen zur Aufgabenstellung? Sind sie widerspruchsfrei und ohne logische „Sprünge“?
- Ist deine Argumentation im Wesentlichen nach dem Dreischritt „Behauptung – Begründung – Beleg/Beispiel“ aufgebaut?



4. Formulierung eines Gesamturteils (Operator „bewerten“)

▪ Betrachte jetzt alle deine Teilurteile (siehe Schritt 3). Ordne dann deine Teilurteile: Bei welchen hast du als Ergebnis eine Zustimmung, bei welchen eine Ablehnung, bei welchen kein eindeutiges Ergebnis? Wahrscheinlich hast du bei einigen Kriterien eine Zustimmung, bei anderen eine Ablehnung.

▪ Jetzt musst du zu einem Gesamturteil kommen. Für die Formulierung eines Gesamturteils ist wichtig, welche der ausgewählten Kriterien dir wichtig und welche dir weniger wichtig sind.

▪ Abschließend musst du deine Kriterien gewichten und deine Wertmaßstäbe offenlegen. Entsprechend deiner Gewichtung begründest und formulierst du zum Schluss ein Gesamturteil.

**Mögliche Kriterien für den Operator „bewerten“
bei zuvor erfolgtem „beurteilen“ („bewerten“ ist „beurteilen“ +)
Schüler- und Lehrervorlage**

I Im Bildungsplan angeführte Kriterien

<i>Kriterium</i>	<i>Mögliche Fragestellungen bzw. Aspekte</i>
Effektivität	<ul style="list-style-type: none"> Ist die Problemlösung geeignet, um das angestrebte Ziel zu erreichen? (Hinter dem angestrebten Ziel können auch Kriterien wie z.B. Gerechtigkeit oder Nachhaltigkeit stehen)
Effizienz	<ul style="list-style-type: none"> Ist das gleiche Ziel mit geringeren Mitteln auch erreichbar?
Legalität	<ul style="list-style-type: none"> Entsprechen die Verfahren zur Entscheidungsfindung und die getroffenen Entscheidungen den rechtlichen Grundlagen (v.a. des Grundgesetzes)?
Gerechtigkeit	<ul style="list-style-type: none"> Ist die Entscheidung/der Vorschlag/die Forderung <ul style="list-style-type: none"> – leistungsgerecht? (Wird die individuelle Leistung berücksichtigt?) – bedarfsgerecht? (Werden die Bedürfnisse der Akteure berücksichtigt?) – chancengerecht? (Haben alle Akteure die gleichen Chancen?) – generationengerecht? (Werden die Interessen und Bedürfnisse zukünftiger Generationen berücksichtigt?) Ist eine Maßnahme angemessen/verhältnismäßig? Werden die Interessen der Beteiligten ausreichend berücksichtigt?
Transparenz	<ul style="list-style-type: none"> Verläuft der Entscheidungsprozess öffentlich? Ist die Einflussnahme der unterschiedlichen Akteure öffentlich?
Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> Handelt es sich um eine dauerhafte Lösung des Problems? Wird durch die Entscheidung/den Vorschlag/die Forderung die <ul style="list-style-type: none"> – ökologische – ökonomische – soziale Nachhaltigkeit gewährleistet? Wird die demokratische Ordnung gefestigt (politische Nachhaltigkeit)?
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> Haben gesellschaftliche Gruppen vergleichbare Chancen zur Teilhabe, um ihre Interessen adäquat in den politischen Entscheidungsprozess einzubringen? Reichen die Chancen zur Beteiligung bzw. zur Teilhabe aus?
Repräsentation	<ul style="list-style-type: none"> Werden die Interessen aller gesellschaftlichen Gruppen ausreichend repräsentiert?
Legitimität	<ul style="list-style-type: none"> Anerkennungswürdigkeit einer politischen Entscheidung/einer politischen Ordnung

**II Weitere mögliche über den Bildungsplan hinausgehende Kriterien
(besonders für die Sek II)**

Kriterium	Mögliche Fragestellungen bzw. Aspekte
Gleichheit	<ul style="list-style-type: none"> • Werden alle vor dem Gesetz gleichbehandelt?
Freiheit	<ul style="list-style-type: none"> • Wird die Privatsphäre ausreichend geschützt? • Wird die freie Entscheidungsmöglichkeit, die religiöse bzw. weltanschauliche Überzeugungsfreiheit, die Kommunikationsfreiheit, die wirtschaftliche Handlungsfreiheit gewahrt?
Sicherheit	<ul style="list-style-type: none"> • Wird durch die Entscheidung/den Vorschlag/die Forderung die <ul style="list-style-type: none"> – innere – äußere gewährleistet?
Solidarität	<ul style="list-style-type: none"> • Wird durch die Entscheidung/den Vorschlag/die Forderung die <ul style="list-style-type: none"> - politisch (Bürgerverantwortung) - der Zusammenhalt in der Gesellschaft sozial (Gemeinwohl) - der Zusammenhalt zwischen den Staaten international gefördert?
Kontrolle	<ul style="list-style-type: none"> • Ist der Entscheidungsprozess demokratisch kontrollierbar?
Subsidiarität	<ul style="list-style-type: none"> • Werden die Entscheidungen auf der niedrigsten Ebene getroffen, die das Problem lösen kann?
Politische Durchsetzbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Wie realistisch ist die Umsetzung der Entscheidung, des Vorschlags, der Forderung (formelle und informelle Macht)?
Verursacherprinzip	<ul style="list-style-type: none"> • Kommen die Verursacher für die Kosten/die Schäden auf?
Wirksamkeit/ Anreizwirkung	<ul style="list-style-type: none"> • Geht von der Entscheidung, der Forderung, dem Vorschlag ein Anreiz aus, bestimmte Maßnahmen zu ergreifen, oder wird dies eher unterbunden?
Schnelligkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Wie schnell können die Entscheidungen, Forderungen, Vorschläge Wirksamkeit zeigen?

Arbeitstechnik: Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit von Quellen einschätzen

Schüler- und Lehrervorlage

Die Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit einer Quelle lässt sich im Wesentlichen anhand von zwei Kriterien einschätzen

1. Ist es eine glaubwürdige journalistische Quelle?, d.h. hat sie das notwendige Wissen über das Thema?
2. Ist die Quelle neutral und unvoreingenommen gegenüber dem Thema oder vertritt sie bestimmte Interessen?

⇒ je höher der Wissenstand und je freier von Interessen, desto zuverlässiger und glaubwürdiger ist die Quelle

Didaktische Hinweise

Texte sowie Diagramme, Karikaturen etc. sind die häufigste Form von Materialien, denen die Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8 begegnen. Neben der Erfassung des Inhalts und der Struktur ist im Fach Gemeinschaftskunde von Beginn an aber zugleich im Blick zu behalten, dass die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen zur Einschätzung der Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit von Quellen erwerben können sollen.

Zur schnellen Einschätzung von Quellen können die beiden Fragstellungen dienen. Diese können bei allen im Unterricht oder in Klausuren eingesetzten Materialien - beginnend in der Klasse 8 - thematisiert werden. So kann im Verlauf der Schuljahre bei den Schülerinnen und Schüler ein sich schrittweise erweiternder „Wissenspool“ zur Einschätzung der Glaubwürdigkeit und der Zuverlässigkeit von Quellen aufgebaut werden.

Arbeitstechnik: Überprüfung von Quellen im Internet

Schüler- und Lehrervorlage

	<p>Überprüfe die Quelle</p> <p>Gehe weg von der Geschichte und überprüfe die Seite, ihre Absicht und die Kontaktinformationen</p>		<p>Lies bis zum Ende</p> <p>Überschriften können skandalös klingen, um möglichst viele Clicks auf der Seite zu erzeugen. Um was geht's aber in der ganzen Geschichte?</p>
	<p>Prüfe den Autor</p> <p>Recherchiere kurz über den Autor. Ist er glaubhaft? Gibt es ihn wirklich?</p>		<p>Bestätigende Quellen?</p> <p>Suche weitere Quellen. Entscheide, ob die dort angegebenen Informationen die Geschichte bestätigen.</p>
	<p>Kontrolliere das Datum</p> <p>Alte Nachrichten wieder zu veröffentlichen heißt nicht, dass sie für aktuelle Ereignisse eine Bedeutung haben.</p>		<p>Ist es nur ein Scherz?</p> <p>Wenn die Geschichte zu haarsträubend ist, könnte es sich auch um Satire handeln. Untersuche die Seite und den Autor, um sicher zu gehen.</p>
	<p>Überprüfe deine eigene Voreingenommenheit</p> <p>Überlege, ob deine eigenen Ansichten Einfluss auf dein Urteil haben.</p>		<p>Frag Experten</p> <p>Frag in einer Bücherei nach, bei deinen Lehrern oder suche auf einer Fact-Checking-Seite</p>

Didaktische Hinweise

Texte sowie Diagramme, Karikaturen etc. sind die häufigste Form von Materialien, denen die Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8 begegnen. Neben der Erfassung des Inhalts und der Struktur ist im Fach Gemeinschaftskunde von Beginn an aber zugleich im Blick zu behalten, dass die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen zur Einschätzung der Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit von Quellen erwerben können sollen.

Zur vertieften Überprüfung von Quellen kann das vorliegende Arbeitsmaterial eingesetzt werden, um bereits mit Beginn des Faches in Klasse 8 diese Kompetenz zu trainieren.

Dabei ist das Arbeitsmaterial so einzusetzen, dass den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben wird, die notwendigen Informationen (als Hausaufgabe oder in der Schule mit Zugang zum Internet) zu recherchieren.

Arbeitstechnik: Diagramme und Statistiken analysieren

Schüler- und Lehrervorlage

1. Beschreibung

- **Basissatz:** Titel/Thema, Jahr, Quelle (bei URL kann die Nennung der kompletten Details der Quelle unterbleiben)
- **Herkunft der Informationen:** Von wem wurde das Diagramm/die Statistik veröffentlicht, wie und von wem wurden die Daten erhoben
- **Datum:** Ist das Diagramm/die Statistik aktuell? Auf welchen Zeitraum/auf welchen Zeitpunkt bezieht sie sich?
- **Art des Diagramms:** Welche Darstellungsform hat das Diagramm (z.B. Balken-, Linien- oder Kreisdiagramm)
- **Maßeinheit der Zahlenwerte:** Handelt es sich um absolute oder relative Zahlen?

2. Auswertung

- Welche grundsätzlichen Aussagen lassen sich dem Diagramm/der Statistik entnehmen?
 - Welche Minimal- bzw. Maximalwerte, welche anderen Auffälligkeiten sind auszumachen?
 - Sind bestimmte Entwicklungen erkennbar?
- Beachte: Oft ist es wichtig zunächst zu klären, wann in den Ausführungen absolute, oder relative oder absolute und relative Zahlen angeführt werden.

3. Überprüfung

3. Informiert das Diagramm/die Statistik tatsächlich über die angekündigte Thematik?
Gegebenenfalls: Über was gibt das Diagramm/die Statistik keine Auskunft?
4. Ist es eine glaubwürdige journalistische Quelle?, d.h. hat sie das notwendige Wissen über das Thema?
5. Ist die Quelle neutral und unvoreingenommen gegenüber dem Thema oder vertritt sie bestimmte Interessen?
6. Welche Absicht steckt hinter der Veröffentlichung (Information, Versuch der Beeinflussung etc.)?
7. Sind Ansätze der „Interessengebundenheit“ erkennbar? (siehe Vorlage zur Arbeitstechnik „Statistiken...auf Interessengebundenheit überprüfen“)

Hinweise

- Wie bei der Textarbeit Äußerungen belegen (in diesem Fall mit Zahlen/Daten)
- Genau arbeiten und dabei auf richtiges Fachvokabular achten (z.B. Unterscheidung Prozent und Prozentpunkte)

Arbeitstechnik: Statistiken und Diagramme auf Interessengebundenheit überprüfen

Schüler- und Lehrervorlage

I Darstellungsform

1. Prozentzahlen

Mit Prozentzahlen können wichtige Informationen versteckt werden. Deshalb sollten bei Diagrammen/Statistiken mit Prozentzahlen immer auch die absoluten Zahlen erkennbar bzw. herleitbar sein.

2. Ausgangsjahr

Je nachdem welches Jahr man als Basiswert einer Statistik/eines Diagramms nimmt, kann man unter Umständen zu unterschiedlichen Aussagen kommen. Hat man eine Statistik/ein Diagramm, welches sich über mehrere Jahre erstreckt, wird die Möglichkeit der Manipulation geringer. Aber auch hier sollte man im Blick haben, ob in dem gewählten Ausgangs- oder Endjahr ein besonderes Ereignis vorlag, das die Zahlen stark beeinflusst hat.

3. „Dehnung“, „Stauchung“ oder „Abschneidung“ der Achsen eines Diagramms

Je nachdem, ob die Achsen gedehnt, gestaucht oder abgeschnitten sind, kann man durch die Optik unterschiedliche Eindrücke hervorrufen.

4. zeitliche Abstände der Werte

Man sollte beachten, ob bspw. die enthaltenen Jahreszahlen im entsprechenden Abstand zueinander abgetragen sind oder ob hier Kürzungen oder Auslassungen vorgenommen wurden.

II Verfahren zur Erhebung der Zahlen

1. Fragestellung

Mit der Formulierung der Fragestellung kann bereits die Antwort beeinflusst werden. Von Vorteil ist es daher, wenn die Fragestellung bekannt ist.

2. Auswahl der Befragten

In der Regel können nicht alle Personen befragt werden. Die Auswahl der Befragten muss so erfolgen, dass sie repräsentativ ist. Hierzu gibt es wissenschaftlich festgelegte Kriterien und Verfahren, die von den bekannten Meinungsforschungsinstituten auch angewendet werden.

Arbeitstechnik: Vernetzungsdiagramme erstellen

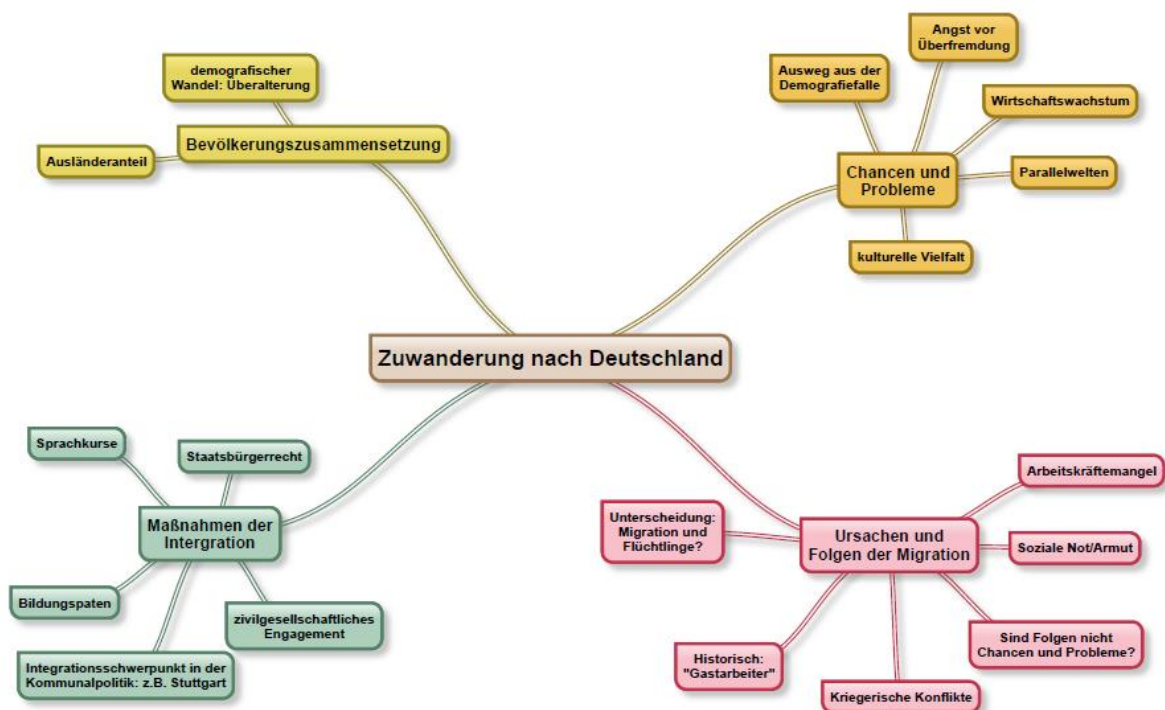
Schüler- und Lehrervorlage

I Mapping-Verfahren

Zur Strukturierung von Sach-, Konflikt- und Problemlagen eignen sich sogenannte Mapping-Verfahren. Darunter werden Verfahren wie Mind-Map oder Concept-Map verstanden, mittels derer wesentliche Aspekte erkannt, zusammengefasst und verknüpft werden können.

1. Mind-Map

Ein Mind-Map ist eine Visualisierungsform, mit der die verschiedenen Bereiche eines Themas in einer baumähnlichen Struktur aufgezeigt werden können. Im Kern („Wurzel“) steht das Thema. Ausgehend von diesem Kern werden dann „Hauptäste“ eingezeichnet, an deren Ende „Blasen“ mit Oberbegriffen stehen. An diese Oberbegriffe/„Blasen“ schließen sich „Nebenäste“ mit weiteren Begriffen, Ideen etc. an.

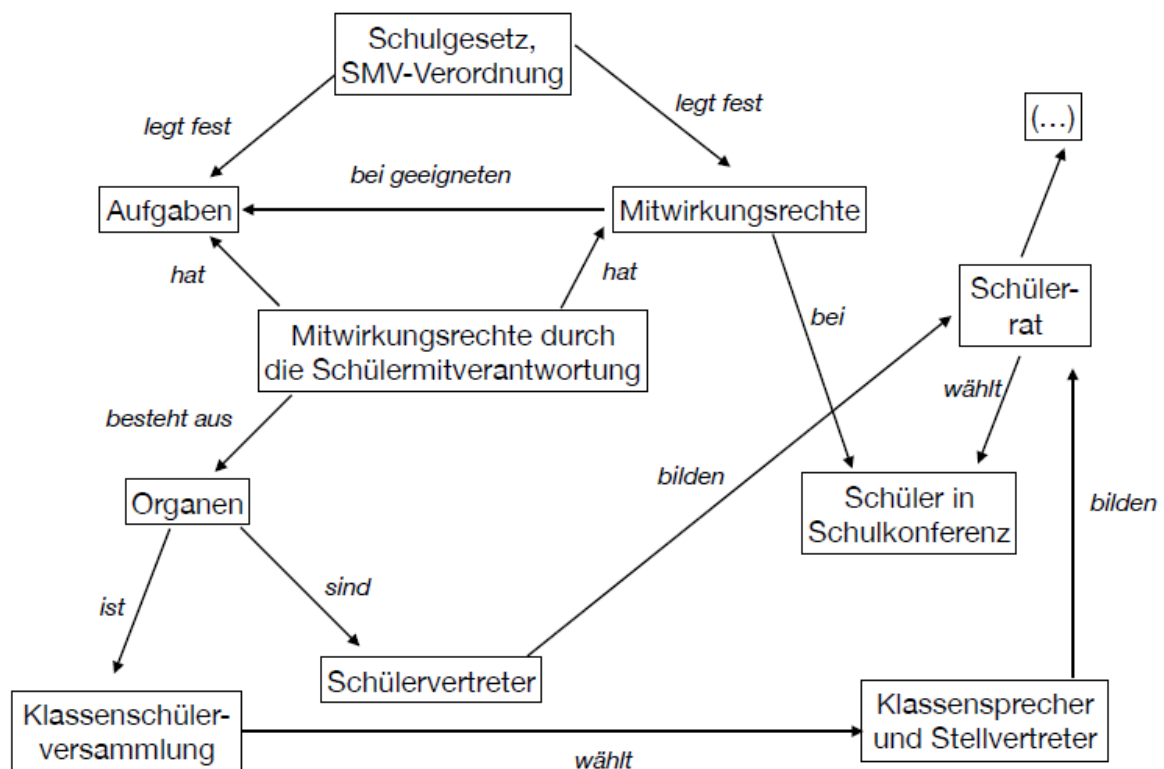


Bei der Erstellung einer Mind-Map kannst du so vorgehen:

1. Schreibe in die Mitte deines Blattes das Thema
2. Ziehe Linien/„Hauptäste“ von dem Thema in verschiedene Richtungen und schreibe an das Ende der Linie die Oberbegriffe, die du mit dem Thema verbindest, in die „Blasen“.
3. Ziehe von den Oberbegriffen/„Blasen“ weitere Linien/ „Nebenäste“, die Begriffe, Ideen etc. enthalten.

2. Concept-Map

Eine Concept Map ist eine Visualisierungsform, mit der in einem Themenfeld bestehende Verbindungen und Vernetzungen aufgezeigt werden können. Das Concept-Map besteht aus Begriffen/„Knoten“, zwischen denen Zusammenhänge in Form von beschrifteten Pfeilen dargestellt werden. Die Verbindungspfeile können mit Verben und Präpositionen beschriftet werden.

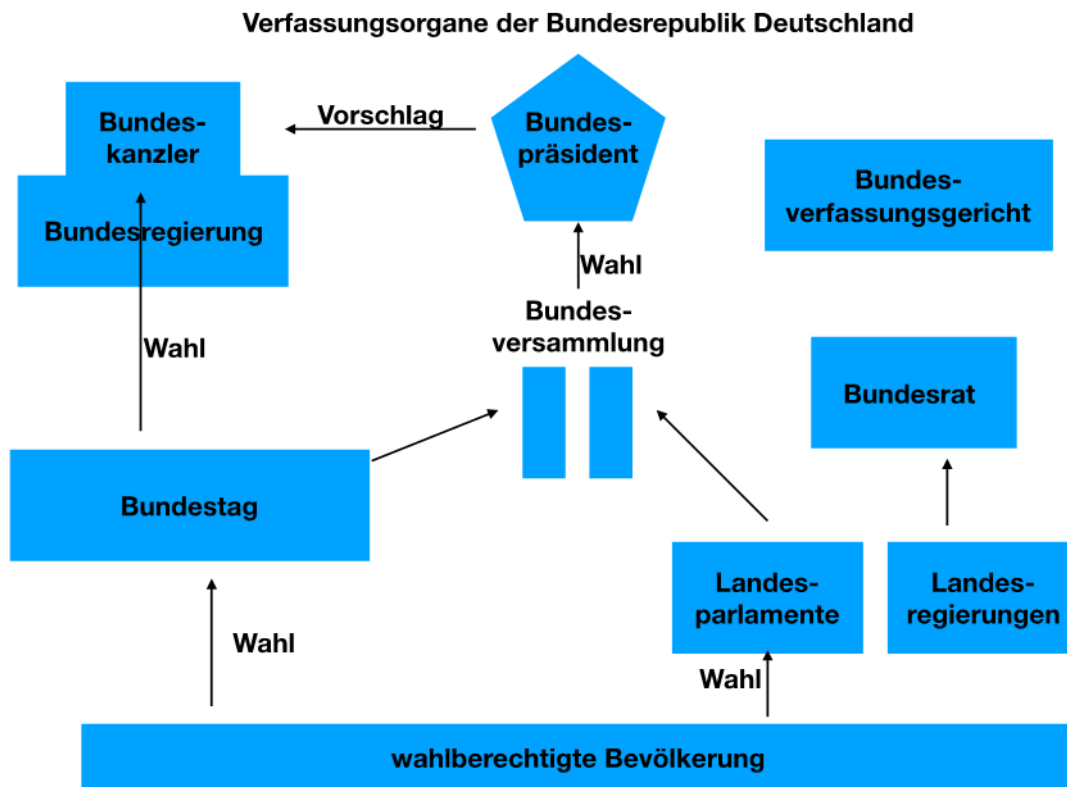


Bei der Erstellung einer Concept-Map kannst du so vorgehen:

1. Schreibe die für das Thema wichtigen Begriffe/„Knoten“ auf kleine Kärtchen
2. Platziere die Kärtchen auf deinem Blatt so, dass inhaltlich zusammenhängende Begriffe nah beieinander legen.
3. Stelle mit Pfeilen dar, welcher Begriff mit welchem anderen Begriff wie zusammenhängt. Beschrifte die Pfeile (in der Regel mit Verben und Präpositionen).

II Strukturmodell

Ein Strukturmodell dient der Darstellung einer politischen, gesellschaftlichen oder wirtschaftlichen Ordnung, die auf vereinfachenden Annahmen beruht. Es soll das Typische bzw. das Wesentliche erfasst werden. Dazu werden die für die Darstellung der Ordnung relevanten Variablen ausgewählt und zueinander in Beziehung gesetzt.



Bei der Erstellung eines Strukturmodells kannst du so vorgehen:

1. Schreibe die für die politische Ordnung wichtigen Verfassungsorgane und ggf. weitere wichtige Institutionen auf kleine Kärtchen.
2. Platziere die Kärtchen auf deinem Blatt so, dass die Verfassungsorgane/weiteren Institutionen zwischen denen viele Verbindungen bestehen, nah beieinander legen.
3. Stelle mit Pfeilen oder Linien dar, welche Beziehungen zwischen den Verfassungsorganen/weiteren Institutionen bestehen. Die Pfeile kannst du noch beschriften

Didaktische Hinweise

Diagramme sind wichtige grafische Darstellungen für den Gemeinschaftskundeunterricht. Während Mind-Maps Strukturen und Hierarchien visualisieren, gelingt es mit Concept-Maps v.a. Ursachen und Wirkungen darzustellen. Beide Formen werden in der Regel von Schülern erarbeitet und verdeutlichen damit den subjektiven Blick auf einen politischen, gesellschaftlichen oder ökonomischen Sachverhalt. Die erstellten Diagramme können demnach den Lernstand der Schüler abbilden.

Die Concept-Map ist ein Netz aus verschiedenen Begriffen. Als Arbeitstechnik eignet sie sich besonders zur Visualisierung von Informationen, zur Gedankenordnung und zur Darstellung komplexer Sachverhalte.

Strukturmodell wiederum visualisieren politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Ordnungen. Sie sind besonders dann hilfreich, wenn ein Überblick über eine Struktur oder ein politisches System gegeben werden soll. Sie zeigen damit eine meist feststehende Ordnung und bringen weniger den subjektiven Blick auf einen Sachverhalt zum Ausdruck. Auch sie können von Schülern erstellt werden.

Ebenen der Progression:

- 1) Inhalt: Komplexität des Themas
- 2) Strukturelle Unterstützungshilfen
 - Vorgabe aller Begriffe/“Knoten“ und einer möglichen Struktur
 - Vorgabe einiger Begriffe /“Knoten“ und eines Teils der möglichen Struktur
 - Weitere Varianten...

Arbeitstechnik: Gestaltung einer Rede verfassen

Schüler- und Lehrervorlage

1. Definition

Eine (politische) Rede ist eine mündliche Darlegung von Gedanken bzw. des eigenen Standpunktes zu einem Thema vor Publikum. Reden richten sich an eine bestimmte Zuhörerschaft (z. B. anwesende Gäste, Öffentlichkeit), sie haben einen Anlass und einen Zweck (ein Plädoyer vor Gericht versucht bspw., Einfluss auf die richterliche Entscheidung zu nehmen, eine Rede bei einer Feier versucht, das Ereignis zu würdigen u. ä.).

Als politische Rede wird der Vortrag eines Vertreters einer politischen Institution bzw. eines Redners mit politischem Amt oder Mandat zu einem politischen Thema bezeichnet.

Mögliche Ziele einer Rede sind:

- Information
- Darlegung des eigenen Standpunktes
- Einflussnahme auf Meinungsbildung
- andere Ziele: Würdigung, Unterhaltung

Mit einer Rede können auch mehrere Ziele verfolgt werden.

2. Aufbau einer Rede

- **Einleitung, Einstimmung, Einstieg:**
möglichst originell einsteigen, Thema benennen und definieren, zum Hauptteil hinführen
- **Hauptteil (mit Darlegung des Sachverhalts und Argumentation):**
Argumente/Aspekte in logischer (steigernder) Reihenfolge präsentieren, Alternativen beschreiben, Konsequenzen ziehen
- **Redeende (Schluss, Ausstieg):**
abschließend Fazit aus dem Gesagten entwickeln, eventuell Forderungskatalog aufstellen, pointierten letzten Satz formulieren („Applaus gilt dem Schlusssatz“)

3. Bewertungskriterien

- **Sachkenntnis:** „Wie gut weiß der Redner, wovon er spricht?“
z.B. Fundiertes Wissen? Gedankliche Tiefe?
- **Überzeugungskraft:** „Wie gut begründet der Redner, was er sagt?“
z.B. Sinnvoller Aufbau? Passende Argumente mit Beispielen/Belegen?
- **Ausdrucksvermögen:** „Wie gut sagt der Redner, was er meint?“
z.B. Korrekte Fachsprache? Angemessene rhetorische Mittel?
- **Adressatenorientierung:** „Wie gut findet sich der Redner in seine Rolle ein?“
z.B. Berücksichtigung der Zusammensetzung des Publikums?

Didaktische Hinweise

Politische Reden begegnen den Schülern und Schülerinnen in vielfältiger Form überall dort, wo jemand versucht, den eigenen Ansichten Gehör zu verschaffen (als Wahlkampfreden, als Regierungserklärung, als Rede auf einer Demonstration etc.; auch: Reden im Klassen- oder Schülerrat).

Realitätsnähe, Relevanz und mögliche Handlungsorientierung motivieren sowohl zur Analyse der Reden anderer als auch zu eigenen Gestaltungsversuchen. Durch die gemeinsame schulische Arbeit werden kommunikative Kompetenzen erworben. Da Reden meist den eigenen Standpunkt begründet darlegen sollen, bietet das Gestalten einer Rede den Schülern auch die Möglichkeit, die eigene Urteilskompetenz weiter zu entwickeln. Im Vergleich zur diesbezüglich verwandten Erörterung oder zur vertexteten Bewertung öffnen sich neue, kreative Gestaltungsoptionen. Das Angebot einer solchen Aufgabenalternative bietet im Unterricht und in Klausuren Möglichkeiten für verschiedene Lerntypen.

Quellen:

<http://www.jugend-debattiert.de/>

<http://www.rhetorik-netz.de/>

<http://www.rhetorik.uni-tuebingen.de/was-ist-rhetorik/>

(letzte Zugriffe jeweils 17. März 2018)

Arbeitstechnik: Gestaltung eines Streitgesprächs

Schüler- und Lehrervorlage

1. Definition

Das Streitgespräch ist ein kontroverser Meinungs austausch. In einem Streitgespräch diskutieren mindestens zwei Gesprächspartner ihre Argumente zu einem strittigen Thema.

Beispiele: Jugendlicher und Elternteil über abendliche Weggehzeiten
 Firmenchef und Angestellter über Lohnerhöhung
 Politiker im Gemeinderat über Bau einer neuen Turnhalle

2. Aufbau eines Streitgesprächs

- **kurze Einleitung:**
Wer ist am Gespräch beteiligt? Was ist Anlass/Thema des Streitgesprächs? Welche Hauptthesen werden vertreten?
- **Hauptteil:**
 - Dialog: Die Personen sprechen abwechselnd und tauschen Argumente (Begründungen ihrer These) aus. Möglichst pro Dialogbeitrag nur ein Argument verwenden
 - zu einem Argument gehören Beispiele und/oder Belege
 - Argumente möglichst steigern – das stärkste am Ende bringen
 - die Gesprächspartner sollen aufeinander eingehen, nicht nur Argumente hintereinander reihen
- **Schluss:**
verschiedene Möglichkeiten: Kompromiss, Einigung auf eine der beiden Positionen, keine Einigung

Hinweis

- ein Streitgespräch ist nicht mit einem Streit zu verwechseln – keine Beleidigungen etc. verwenden!
- es geht nicht um den Austausch von Vorurteilen, sondern um eine möglichst differenzierte Argumentation
- die Dialogpartner sollten in etwa gleich stark sein, sonst ist zu früh klar, wer „gewinnt“, und der Dialog wird einseitig

3. Bewertungskriterien

- **Sachkenntnis:** Wie gut wissen die Gesprächspartner, wovon sie sprechen?
z.B. Fundiertes Wissen? Gedankliche Tiefe?
- **Überzeugungskraft:** Wie gut begründen die Gesprächspartner, was sie sagen?
z.B. Passende Argumente mit Beispielen/Belegen? Logische Schlüssigkeit?
- **Ausdrucksvermögen:** Wie gut sagen die Gesprächspartner, was sie meinen?
z.B. Angemessene Wortwahl? Korrekte Verwendung von Fachsprache?)
- **Gesprächsfähigkeit:** Wie gut gehen die Gesprächspartner aufeinander ein?
z.B. Widerlegung bzw. Bekräftigung von Argumenten? Einhaltung der jeweiligen Perspektive?

Didaktische Hinweise

Streitgespräche begegnen den Schülerinnen und Schülern im Alltag immer wieder, z.B. in verschiedenen TV-Formaten, in denen Meinungen zu politischen und wirtschaftlichen Themen ausgetauscht werden, aber auch in der Schule bei Diskussionen. Die Gestaltung eines Streitgesprächs ist somit eine Methode, die eine große Realitätsnähe und Handlungsorientierung aufweist.

Die Gestaltung eines Streitgesprächs bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Urteilskompetenz zu beweisen – sie müssen Positionen begründen, wägen Argumente ab etc. Die dabei geforderte Rollenorientierung ermöglicht die Einübung von Perspektivwechseln und von kommunikativen Kompetenzen und lässt den Schülerinnen und Schülern gleichzeitig viele kreative Gestaltungsoptionen offen.

Auf der anderen Seite kann natürlich gesehen werden, dass eine solche Gestaltungsaufgabe Schülerinnen und Schülern überfordern könnte, sie sind schließlich keine Wissenschaftler oder Berufspolitiker. Deswegen ist es wichtig, dass der Erwartungshorizont schüleradäquat ist und dass die Schülerinnen und Schülern auf das neue Aufgabenformat im Unterricht vorbereitet werden.

Außerdem kann argumentiert werden, dass die formalen Bestimmungen wie ein Korsett wirken und damit die oben dargestellte Realitätsnähe eben nicht mehr gegeben sei. Die formalen Vorgaben sollen aber Schülerinnen und Schülern eine Hilfe bei der Gestaltung sein und erleichtern auch die Bewertung.

Schließlich könnte man sich fragen, was der Vorteil des Streitgesprächs gegenüber der bisherigen Erörterung sein soll, in der schließlich auch Argumente abgewogen werden. Die Gestaltungsaufgabe spricht aber eventuell einen anderen Schülertyp an, dem die kreative, rollenorientierte Auseinandersetzung mit einem strittigen Thema liegt.

Quellen

<http://www.lernstunde.de/thema/streitgesprach/grundwissen.htm>

<http://www.jugend-debattiert.de/schueler/gute-debatten.html>

[\[leipzig.de/~didakrom/Methoden/Methoden%20des%20Studienseminars%20Solingen%20Wuppertal%20Sekundarstufe%20I/Methodenkarten_Streitgesprach.pdf\]\(http://www.uni-leipzig.de/~didakrom/Methoden/Methoden%20des%20Studienseminars%20Solingen%20Wuppertal%20Sekundarstufe%20I/Methodenkarten_Streitgesprach.pdf\)](http://www.uni-</p></div><div data-bbox=)

(jeweils letzter Zugriff am 17. März 2018)